

Ein Leben für die Musik und die Erinnerungskultur

NACHRUF Werner Beyer im Alter von 90 Jahren gestorben

von CORNELIA LÜERS

JEVER – Werner Beyer ist am 21. Dezember im Alter von 90 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein engagierter Mensch gegangen, der sich vor allem für die Erinnerungskultur in der Stadt Jever und die Musik eingesetzt hat.

Geboren wurde Werner Beyer 1935 in Celle. Als junger Lehrer kam er 1970 an das damalige Progymnasium nach Hohenkirchen und nach dessen Auflösung 1981 ans Mariengymnasium Jever. Er unterrichtete Latein, Religion und Biologie. Der Musik innig verbunden, setzte er sich in den 1970er-Jahren für die Gründung der Kreismusikschule Friesland ein. Sein Ziel war es, der Generation seiner Söhne eine fundierte musikalische Ausbildung in Jever zu ermöglichen. Die Musikschule Friesland-Wittmund existiert heute noch.

Im Ruhestand gründete er mit Mitstreitern einen Andachtskreis für die jeverschen Pflege- und Altenheime und stiftete beispielsweise dem Marianne-Sternberg-Haus ein Klavier, auf dem auch er für musikalische Begleitung, zum Beispiel bei den Andachten der evangelischen Gemeinde, sorgte. Er selbst war Mitglied in der jeverschen Baptistengemeinde und durchaus als streitbarer evangelikaler Christ bekannt.

Zudem hat er sich dafür eingesetzt, dass das Pflegeheim an der Anton-Günther-



Werner Beyer ist im Alter von 90 Jahren gestorben.

BILD: JÖRG STUTZ/ARCHIV

Straße wieder seinen einst von den Nazis getilgten Namen Marianne-Sternberg-Haus bekam, was vom Träger, der Arbeiterwohlfahrt, gern umgesetzt wurde.

Beyer hat sich mit voller Unterstützung Ende 1979 dem Erinnerungsprojekt des Mariengymnasiums angeschlossen, das sich zum Ziel gesetzt hatte, die Geschichte der Juden in Jever aufzuarbeiten. Nach dem Tod von Fritz Levy 1982 war es Ziel dieser Erinnerungsarbeit, ehemalige jüdische Einwohner, die den Holocaust überlebt hatten, nach Jever einzuladen. 1983 gab es die ersten Besuche – auch dank des Muts, der Tatkraft und der großen Gastfreundschaft von Werner Beyer und seiner Frau. Das ehrenamtliche Projekt „Juden besuchen Jever“ wurde in den 1980er-Jahren über die

Region hinaus bekannt. 1986 wurde das Projekt im Stuttgarter Schloss mit der Theodor-Heuss-Medaille der Heuss-Stiftung ausgezeichnet.

Werner Beyer initiierte zudem mehrere „Erinnerungsgänge“ durch Jever an den Jahrestagen des Pogroms von 1938. Ebenso spielte er, als Mitglied des Arbeitskreises „Juden und Jever“, bei der Planung und Errichtung des Mahnmals für die ermordeten Juden Jeters in der Frl.-Marien-Straße eine wichtige Rolle. Der Arbeitskreis dünnte Ende der 1990er-Jahre aus, wurde aber 2006 von mehreren Jevernern wiederbelebt, und mündete schließlich 2014 in den Arbeitskreis Gröschler-Haus.

Beyer engagierte sich außerdem im Förderverein der Bibliothek des Mariengymnasiums und war bis Ende 2008 ehrenamtlicher Landschaftswart des Landkreises Friesland für das Stadtgebiet Jever.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte Werner Beyer im Marianne-Sternberg-Haus. Stifter des Heims war in den 1920er-Jahren Martin Sternberg, ein Großonkel von Rolf Sternberg, der wiederum ein Freund Werners Beyer war. Ein Kreis schloss sich.

Die Trauerandacht findet am Freitag, 2. Januar, 13 Uhr in der Friedhofskapelle zu Jever statt. Der Gedenkgottesdienst und die Beisetzung wird von seinem früheren Weggefährten Pastor Volker Landig gestaltet.